

Velen

Meldungen

Gottesdienst in der Kreuzkirche

VELEN. Die evangelische Kirchengemeinde gedenkt am Ewigkeitssonntag, 21. November, der im Kirchenjahr verstorbenen Gemeindeglieder, die in Heiden, Marbeck, Velen und Ramsdorf gewohnt haben oder hier bestattet worden sind. In Velen ist der Gedenkgottesdienst ab 9 Uhr in der Kreuzkirche, Schürkampallee 23. Gefeierte wird das Heilige Abendmahl mit Einzelkelchen. Es gilt die 3G-Regel.

Schnuppersingen im Kinderchor

VELEN. Zu einer Schnupperprobe lädt der VERA-Kinderchor am Montag, 22. November, ab 15 Uhr in den Musikraum der Andreas-Grundschule ein. Kinder ab dem dritten Schuljahr können schauen, ob es ihnen gefällt, im Chor zu singen. Der Kinderchor besteht zur Zeit aus 17 Kindern. Die Teilnahme ist kostenlos. Fragen zum Chor beantwortet Chorleiter Jürgen Schulze Herding unter Tel. 0176/84663911.

SPD nimmt nicht Abstand von Antrag für Schul-Infoveranstaltung

VELEN. Die Fraktion der SPD hat, anders als in der Ausgabe am Freitag berichtet, noch nicht von ihrem Antrag Abstand genommen, in dem es um eine Infoveranstaltung rund um das pädagogische Konzept der möglichen Gesamtschule in Velen geht. Die SPD wartet lediglich die Ergebnisse der nächsten Sitzung der Planungsbeiratsgruppe ab und kommt dann eventuell auf den Antrag zurück.

Winterfest mit 2G-Plus-Regel

VELEN. Die St.-Andreas-Schützengilde Nordvelen teilt mit, dass die Nachmittagsveranstaltung des heutigen Winterfestes abgesagt werde. Die Veranstaltung in der Gaststätte Rappers beginnt erst um 19 Uhr. Es gilt die 2G-Plus-Regel. Zutritt haben nur Geimpfte und Genesene, die einen aktuellen Coronatest vorweisen.

Redaktion Velen
Lars Johann-Krone (ljk) Tel. 02861 944-161
Fax 02861 944-179, velen@borkenerzeitung.de

BZ-Interview mit Heinrich Ostendorf, dem Vorsitzenden des Hospizvereins

„Geben unser Vereinsziel nicht ganz auf“

VELEN. Der Vorstand des Fördervereins Hospizbewegung hat eine Kursänderung angekündigt. Statt eines stationären Hospizes könnte das Ziel nun Tageshospiz heißen. BZ-Redakteur Lars Johann-Krone sprach mit dem Vereinsvorsitzenden Heinrich Ostendorf.

BZ: Sie haben bei der Versammlung angekündigt, eventuell ein neues Ziel zu verfolgen. Die Lage schien schon seit längerem festgefahren. Geht es Ihnen, nachdem die Katze nun aus dem Sack ist, besser?

Heinrich Ostendorf: Ja. Wir haben erkennen müssen, dass das Erreichen des Ziels nicht mehr in unserer Hand liegt. Das war für mich teilweise frustrierend. In meinem Berufsleben habe ich Entscheidungen getroffen. Jetzt waren wir abhängig von Entscheidungen anderer, und diese fielen bislang gegen unser Vorhaben.

BZ: Sie haben während der Versammlung Vorwürfe in Richtung möglicher Partner gemacht. Hat der Förderverein denn vielleicht auch Fehler gemacht?

Ostendorf: Schwierige Frage. Möglicherweise war es ein Fehler, dass wir das Hospiz lange in Eigenregie umsetzen wollten. Der Vorstand hat erst im Laufe der Entwicklung erkannt, dass eine Umsetzung in Eigenregie fast unmöglich ist. Als wir dann mit fast fertigen Plänen auf potenzielle Partner zugehen, kam das nicht immer gut an.

BZ: Haben Sie sich und Ihre Idee in Verhandlungen



Ob der Falkenhof Heimat eines Hospizes wird, ist offen. Der Fördervereinsvorsitzende Heinrich Ostendorf nennt auch andere Möglichkeiten, die der Verein nun prüfen möchte.

mit möglichen Partnern vielleicht unter Wert verkauft?

Ostendorf: Das würde ich nicht sagen. Wir haben immer offen gefragt, ob die Ansprechpartner mitmachen wollen, haben gefragt, wohin die Reise gehen soll. Denn wir haben gemerkt, dass Träger eigene Vorstellungen haben von der Umsetzung – eigene Strukturen und individuelle Ausrichtungen. Das muss passen. Einer unserer Nachteile war oder ist, dass wir eine „Ideenliste-Vereinigung“ ohne Basisarbeit durch einen Pflege- oder ambulanten Dienst sind. Da fühlte sich manch einer eventuell gegängelt.

BZ: Mehr als 400.000 Euro an Spenden haben Sie gesammelt. Die Spenden wurden teils zweckgebunden gesammelt. Befürchten Sie,

dass einige ihr Geld zurückfordern?

Ostendorf: Mögliche Rückforderungen machen uns jetzt keine Angst. Wir geben unser Vereinsziel ja auch nicht ganz auf. Wir wollen ja, dass das gesammelte Geld in Velen und Ramsdorf bleibt. Abgesehen davon ist lediglich eine Großspende zweckgebunden sowie die Spenden aus der Bausteine-Aktion. Da könnte es sein, dass der eine oder andere das Geld zurückhaben möchte. Andere Spenden können nicht zurückgefordert werden.

Unsere Satzung sieht vor, dass im Falle der Vereinsauflösung – daran denken wir aktuell aber nicht – die Spenden anderen begünstigten Zwecken zuzuführen sind. Darüber können dann im schlimmsten Fall der Vorstand und die

Mitglieder gemeinsam abstimmen.

BZ: Hoffen Sie vielleicht auch, durch die Neuausrichtung wieder Schwung aufnehmen zu können, neue Spender und Mitglieder gewinnen zu können. Denn zuletzt war der Verein nur noch wenig sichtbar.

Ostendorf: Der Verein war aus zwei Gründen nicht mehr so sichtbar. Zum einen aufgrund der Corona-Beschränkungen. Zum anderen können wir nicht an die Öffentlichkeit gehen und um Spenden werben, wenn wir mitten in der Findung sind und spüren, dass es bei der Suche nach Partnern hakt.

BZ: Der Falkenhof ist zu groß für ein mögliches Tageshospiz. Die Zusage der Stadt, die Immobilie nutzen zu dürfen, steht allerdings

weiter. Was passiert mit dem Falkenhof?

Ostendorf: Für ein Tageshospiz wäre der Falkenhof zu groß. Da würde ein Gebäude mit der Größe eines Einfamilienhauses ausreichen, mit einem kleinen Arztzimmer, einem Gemeinschaftsraum und Rückzugsecken. Übernachten würde dort niemand. Sollte eine Kombination aus Tageshospiz und palliativ betreutem Wohnen möglich werden, könnte der Falkenhof allerdings durchaus eine große Rolle spielen. Hier würden wir auch nicht eine vorgeschriebene Anzahl an Wohnungen bereitstellen müssen. Auch könnte die Kombination aus palliativ betreutem Wohnen und Tageshospiz Raum zum Beispiel für die Betreuung von Trauernenden bieten, also ein Zentrum entstehen.

Teilnahme an bundesweitem Programm

Lesestart-Sets für Kinder in der Bücherei

VELEN. Ab sofort können Eltern in der Stadtbibliothek Velen ein kostenloses Lesestart-Set für Dreijährige bekommen. Alle Sets enthalten ein altersgerechtes Bilderbuch und weiteres Informa-

tionsmaterial für Eltern. Das zeigt, wie diese das Betrachten von Bilderbüchern, das Vorlesen, Spielen und andere Aktionen in ihren Alltag einbauen und dadurch den Spracherwerb ihrer Kinder

fördern können, schreibt das Büchereiteam. Die Aktion gehört zum Programm „Lesestart 1–2–3“, einem bundesweiten Programm zur frühen Sprach- und Leseförderung. In drei aufeinander

folgenden Jahren erhalten Eltern für Kinder im Alter von einem, zwei und drei Jahren Lesestart-Sets. Die ersten Sets über teilnehmende Kinderarztpraxen, das dritte Set in der Bücherei.

Teenie-Chor zeigt Ergebnis intensiver Proben

„Kwaya“ gibt ein Konzert in St. Andreas

VELEN (chn). Wenige Wochen bevor die Coronavirus-Pandemie das Leben auch im Westmünsterland lähmte, hatte sich in Velen ein neuer Chor gegründet. Elf Mädchen kamen damals zusammen. Und die Gruppe gibt es trotz der Einschränkungen durch die Pandemie weiterhin. Nach den vielen Monaten Zwangspause feiern die Jugendlichen des Chores „Kwaya“ nun einem weiteren Auftritt entgegen. Am heutigen Samstag von 16 Uhr bis 17 Uhr werden sie in der Andreaskirche „Lieder vom Tod und Leben“ singen. Im Februar 2020 hatten die elf Mädchen sich zusam-

mengefunden und den Teeniechor gegründet. Nach dem Schulwechsel fühlten sie sich zu alt für den VERA-Kinderchor. „Sie wollten gerne ‚cooler‘ Lieder singen, am liebsten auf Englisch“, blickt Pastoralreferent Jürgen Schulze Herding zurück. Daraus entstanden sei dann das Chor-Angebot für Jugendliche zwischen zwölf und 16 Jahren.

Den Namen „Kwaya“ haben sich die Teenies für ihren Chor selber ausgesucht. Sie haben in verschiedenen Sprachen „Chor“ übersetzt. Im afrikanischen Suaheli habe es sich für die Mädchen am besten angehört, erzählt

Schulze Herding.

Zwei Gottesdienste hat die Gruppe in der Kirchengemeinde St. Andreas schon mitgestaltet. Während des Corona-Lockdowns probten die Sängerinnen alleine zu Hause mithilfe von Stimmübungen auf YouTube und mit Karaoke-Fassungen. Seit einigen Wochen dürfen die Proben im Haus der Begegnung wieder stattfinden. „Die Mädchen müssen wirklich intensiv und konsequent zu Hause gesungen haben“, ist Schulze Herding überzeugt und sehr begeistert. „Das individuelle Üben hat sie selbstständiger werden lassen und hatte somit

auch Vorteile.“ Da zeige sich auch, dass alle aus Freude und purem Spaß dem Chor angehören.

Bei den letzten Proben vor dem Konzert am Samstag sind die Sängerinnen höchst konzentriert. Die Auswahl der Lieder erfolgte per Abstimmung im Chor. „Einige Musikstücke kannte ich vorher nicht“, so Schulze Herding. Die Zuhörer erwartet ein stimmungsvolles und emotionales Programm. Die Bandbreite reicht von traurig, hoffnungsvoll, fröhlich bis hin zu glücklich. „Die Vorfriede ist groß“, so Schulze Herding. Eine Portion Nervosität sei natürlich auch mit dabei. „Wir freuen uns auf viele Zuhörer.“ Der Eintritt ist kostenfrei und ohne Anmeldung möglich.

„Kwaya“ möchte neue Mitglieder werben. Montags von 19.15 bis 20.15 Uhr kommt die Gruppe im Haus der Begegnung zu Proben zusammen. Wer Lust hat am Singen, sei willkommen. Interessierte könnten einfach bei einer Probe reinschnuppern. Anmeldungen bei Jürgen Schulze Herding unter Tel. 0176/84663911. Jungen seien auch willkommen, ergänzt der Chorleiter noch.



Probesitzen auf Totholz-Stämmen. Lena Dames (rechts) und Johanna Kruse vom Leader-Team werten aktuell eine Wiese am Lünsberg ökologisch auf.

Am Lünsberg entsteht ein Sandarium

Leader-Team gestaltet Wiese um

RAMSDORF (ljk). Die Verantwortlichen des Leader-Projekts „Biodiversität: Region Bocholter Aa schafft Lebensräume“ füllen den Namen ihres Projekts langsam mit Leben – unter anderem in Ramsdorf. Dort gestalten Lena Dames und Johanna Kruse vom Leader-Projekt aktuell eine Fläche direkt am Regenrückhaltebecken an der Straße Zum Lünsberg um. So entsteht Lebensraum zum Beispiel für Insekten.

In den vergangenen Tagen hat Lena Dames bereits ein paar Kubikmeter Erde bewegt. Zum einen, um einen Baum zu pflanzen, zum anderen, um ein sogenanntes Sandarium anzulegen. Zudem sind in dieser Woche einige Stämme Totholz geliefert worden, die auf der Wiese platziert werden. Unterstützung haben die Frauen bei diesem Projekt unter anderem von Rainer Dahlke vom gleichnamigen Gartenbetrieb. Und auch Holzbau-

Unternehmer Manfred Schöttler hat bereits Hilfe zugesagt. Er möchte ein Insektenhotel konstruieren. Anreicherung und Erhaltung von landschaftstypischen Bestandteilen sei das obere Ziel, das in diesem Bereich verfolgt werde, berichtet Lena Dames. „So sollen Tiere, die hier rund um das Gebiet leben, eine Möglichkeit bekommen, es zu durchqueren. Langfristig war auch der Plan, Partner innerhalb der Gewerbegebiets zu finden, die Teile ihrer Flächen auch umgestalten. Dieses Biotop soll ein Trittbrett sein“, so Dames.

Das Regenrückhaltebecken, das recht natürlich gestaltet ist, wird bereits von einigen Tieren angenommen. „Jetzt soll auch etwas für Landbewohner gemacht werden“, so Dames. Das Totholz dient vor allem Käfern als Lebensraum. „Dort legen sie zum Beispiel ihre Eier ab. Es bietet Unter-

schlupf“, so Dames. Wildbienen nagen zudem das Holz ab und nutzen es, um ihre Bruthöhlen zu schließen. Diese Bruthöhlen könnten im benachbarten Sandarium entstehen. Gelb gefärbten Sand hat das Team dafür anliefern lassen und auf einer Fläche von etwa 50 Quadratmetern verteilt. „Der Sand muss ungewaschen sein. Wenn man daraus eine Kugel formt, sollte diese stabil bleiben“, erklärt Lena Dames. Stufenförmig ist dieses Sandarium nun angelegt, „sodass das Wasser unterhalb des Sandes ablaufen kann.“

Zusätzlichen Schutz vor Wettereinflüssen soll eine Hecke bilden, die gepflanzt wird. Den Bruchflächen-Charakter soll die Fläche allerdings grob behalten. Um die Fläche weiterzuentwickeln, soll abschließend im nächsten Frühjahr auch noch Saatgut für Blühpflanzen ausgebracht werden.



Der Chor „Kwaya“ tritt heute in der St.-Andreas-Kirche auf.

Foto: Niermann